

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 2.— M., auswärts 3.50 M., Anzeigen unter Text 1.— M., auswärts 1.50 M., Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenanzeigen, Verträge, Verpachtungsverträge und Wohnungsanzeigen 1.— M., keine Anzeigen pro Wort 0.50 M., das letzte Wort 1.00 M., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 (sowie in sämtlichen Zweigstellen) abgegeben werden.

Organ für die wertfällige Bevölkerung

Telegraph.-Anschlüsse: Geschäftstelefon Ring 1206, Redaktion Ring 5141, Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Grapenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Zigarrengeschäft Reiche 11, Matthiassstraße 140, sowie durch alle Austräger zu beziehen. Wöchentlich 5.20 M., monatlich 22.50 M., vierteljährlich 67.50 M., halbjährlich 127.50 M., jährlich 240 M.

Die Aussichten des Kampfes ums Brot.

Keine Einigung in der Brotpreisfrage!

Ein unannehmbarer Zentrumskompromiß. — Die Haltung der Sozialdemokratie. — Neue Belastungsversuche auch in der Steuerpolitik!

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)
Somohl über die Größe der freizugehenden Anbauflächen, wie über den Preis sind sich die Parteien bisher noch nicht im geringsten näher gekommen. Das Zentrum lehnt es ab, die Getreideumlage allein mit Hilfe der anderen Koalitionsparteien und den Unabhängigen im Plenum zu erledigen und ist bestrebt, den schwachen Konsumtenflügel in der Deutschen Volkspartei für das Prinzip der Getreideumlage zu gewinnen. Das wird um so schwerer halten, als hervorragende Mitglieder der Deutschen Volkspartei während im Reichslandbund vertreten sind.

Am schwierigsten wird sich zweifellos die Preisfrage gestalten. Man muß sich vergegenwärtigen, daß jetzt, wenn 2 1/2 Millionen Tonnen von dem Getreideumlageverfahren erfaßt werden und wenn für die Umlage nur ein Preis gezahlt wird, der die Hälfte des Weltmarktpreises ausmacht, schon eine Verdoppelung des jetzigen Brotpreises in Frage kommen würde. Der Kompromißvorschlag des Zentrums, den Preis für das im Umlageverfahren gelieferte Getreide im Verhältnis zu den bisher gezahlten Preisen für Umlagegetreide um 75 Prozent zu erhöhen, würde einem Brotpreis von 35 bis 45 Mark in der Zukunft gleich kommen. Die Sozialdemokratie ist sich klar darüber, daß eine Steigerung des Brotpreises auf die Dauer nicht verhindern kann, denn wenn die Preise für alle Lebensmittel und andere lebensnotwendigsten Gegenstände, läßt sich auf die Dauer eine Steigerung des Marktbrotpreises nicht verhindern. Worauf es aber bei uns im Augenblick ankommt und worum wir mit aller Energie kämpfen werden, ist die Verteuerung in solchen Grenzen zu halten, daß sie durch Lohn- und Gehaltserhöhungen einigermaßen ausgeglichen wird.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Mittwoch abend mehrere Stunden mit der Getreideumlage, wie mit der gesamten innerpolitischen Lage. Es herrschte die einstimmige Meinung vor, daß unsere Mitglieder im volkswirtschaftlichen Ausschuß, der sich zurzeit mit der Getreideumlage befaßt, und ebenso im Steuerauschuß festhalten müssen, um alle Verschlechterungsversuche abzulehnen.

Die Sozialdemokratie ist gewillt, um so entschiedener für ihre Forderungen einzutreten, als sich tatsächlich neue Versuche der Rechtsparteien zeigen, die darauf hinauslaufen, sämtliche zu tragenden Lasten auf das arbeitende Volk abzuwälzen. Im Steuerauschuß sind zurzeit offensichtlich Bestrebungen im Gange, die Zwangsanleihe in ihrem Wesen so grundlegend zu ändern, daß sie statt ein Opfer des Besten ein Anleihegeschäft für die Besitzer wird. Zugleich werden Änderungen der Erbschafts- und Einkommensteuer gefordert, die über die soziale Forderung nach Schonung der Kleinen weit hinausgehen und die Besitzenden zum Nutzen des Reiches weiter entlasten sollen. Für uns besteht kein Zweifel darüber, daß die Sozialdemokratie keinerlei Verschlechterung des Zwangsanleihegeschäftes auf sich nehmen wird, sondern auch hier lediglich ihre Haltung vom Standpunkt der verbrauchenden und besitzlosen Massen betrachtet. Trägt man dem nicht Rechnung, dann sind wir bereit, die notwendigen Konsequenzen aus dem unverständlichen Verhalten der bürgerlichen Parteien zu ziehen.

Der Gewerkschaftskongreß gegen die Teuerung.

Anerkennung des Bundesvorstandes. — Forderungen an die Reichsregierung.

Der XI. Deutsche Gewerkschaftskongreß nahm einstimmig folgende Entschlieung gegen die Teuerung an:
Der Kongreß nimmt mit Genugtuung Kenntnis von den unausgesetzten Bemühungen des Bundesvorstandes zur Bekämpfung des Lebensmittelmangels und der sonstigen über jedes berechnete Maß hinausgehenden Preistreibereien. Es bedauert lebhaft und spricht seine Enttäuschung darüber aus, daß diese Bemühungen durch Ablehnung der Vorschläge der Gewerkschaften in den meisten Fällen ohne Erfolg geblieben sind.

Die sprunghaft fortschreitende Verteuerung der Lebenshaltung zwingt die Gewerkschaften in immer kürzeren Zwischenräumen Lohn- und Gehaltserhöhungen zu fordern, die zumeist in stetem Kampfe mit den Unternehmern und gegen den Widerstand der Preise durchgeführt werden müssen, die durch ihre maßlose Gewinnjagd die heutigen Zustände verschulden. Die Ausweitung der breiten Massen des Volkes nimmt täglich bedrohlichere Formen an. Die Folge ist eine ständig zunehmende Verteuerung. Die festsitzenden Lohn- und Gehaltserhöhungen haben mit der Verteuerung der Lebenshaltung längst nicht gleichen Schritt gehalten. Die Spanne zwischen Arbeitseinkommen und notwendigen Lebenshaltungskosten ist immer größer geworden. Zurzeit bedarf das Durchschnittsarbeitseinkommen höchstens nur noch die Hälfte des notwendigen Unterhalts, gemessen an den Verhältnissen von 1914. Es ist also eine für die Volksgesundheit geradezu bedrohliche Senkung der Massenlebenshaltung eingetreten, die unweigerlich auch zu einer allgemeinen Verschlechterung der produktiven Leistungsfähigkeit führen muß.

Wenn die gesamte Arbeitnehmerschaft nicht unter der doppelten Last der Teuerung und einer ungeheuren Bürde an Steuern und Zöllen zugrunde gerichtet werden, oder aber die Gefahr der Selbsthilfe in bedrohlicher Weise heraufbeschworen werden soll, dann ist es dringend geboten, daß die Reichsregierung endlich wirksamere Maßnahmen gegen die Teuerung und ihre Urheber ergreift.

Schwarz-weiß-roter Einzug in Deutsch-Oberschlesien.

Die Kriegssklage bei der Besetzung deutschen Landes!

Hindenburg, 21. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Montag ist die erste Jone Oberschlesiens geräumt und von deutschen Truppen besetzt worden. Kreuzburg und Oberglogau wurden in deutsche Verwaltung genommen. Der Einzug der deutschen Truppen und Polizeimannschaften vollzog sich unter dem Jubel der Bevölkerung.
Die republikanische Reichswehr zog mit den schwarz-weiß-roten und mit den Preußenfarben in die Städte ein. (Die Reichswehr dürfte die verfassungsmäßige schwarz-weiß-rote Kriegssklage gehabt haben — der denkbar größte Mißgriff bei einer Aktion, die doch auf deutschem Boden stattfindet und alles andere als kriegerisch sein soll. Red.)

Dem denkenden Oberschlesier werden bei diesem Aufzuge sicher die Augen größer geworden sein, und die im deutschen Teil verbliebenen Polen werden in den nächsten Tagen einen sehr guten Agitationsstoff für ihre Sache haben. Kreuzburg und Oberglogau sind, wie gesagt, die ersten Etappen der Besetzung Oberschlesiens durch die deutschen Truppen. Bis zum 13. Juli soll die Räumung durch die Entente und die Indehnahme durch die deutsche Regierung vollzogen sein. Sollte sich die weitere Besetzung nach demselben Muster wie in Oberglogau und Kreuzburg und unter den Klagen der „Wacht am Rhein“ vollziehen, dann werden sich freilich daraus sehr bedenkliche Aussichten für die nächste Zukunft ergeben. Die verantwortlichen Beamten des Reiches hätten also alle Ursache, diesem Unfug zeitigen vorzubeugen.

Die Italiener präsentieren nur vor Schwarz-rot-gold.

Aus Kreuzburg wird uns geschrieben: Nachdem am Sonntag, nachmittags um 1/2 Uhr, die Schupo in Kreuzburg ihren Einzug gehalten hatte, sollte am 19. Juni, 10 Uhr vormittags die Uebergabe an die deutsche Behörde erfolgen. Aus irgend einem Grunde wurde dieser Akt um 1 1/2 Stunden verzögert. Es war bekanntgegeben worden, daß beim Fahnenwechsel eine Kompagnie Italiener vor den Intelligenzien, sowie auch vor der deutschen Fahne Ehrenbezeugungen erweisen sollte. Da von deutscher Seite nicht die deutsche Fahne, sondern die Preußenfahne gehißt wurde, verzweigten die italienischen Truppen die Ehrenbezeugung, und jeder rechtlich Fühlende wird sagen mit Recht, dem nicht an Preußen, sondern an Deutschland wird Oberschlesien zurückgegeben.

Neue Butschwarnungen der „Freiheit“.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die Berliner „Freiheit“ veröffentlicht heute auszugsweise einen Verschwörungsplan, der von reaktionärer Seite gehegt werden soll und den Sturz der gegenwärtigen republikanischen Staatsordnung zum Zweck habe. Die Fäden der Verschwörungspläne sollen von München ausgehen und sich über Sachsen, Schlesien und die Ostprovinzen verbreiten. Von Bayern aus soll in aller nächster Zeit Losgeschlagen werden, um die Monarchie wieder aufzurichten. Zunächst soll beabsichtigt sein, die sozialistische tschische Regierung zu stürzen. Man plane, da mit einem Generalstreik in Sachsen zu rechnen sei, Sachsen sofort von jeder Lebensmittelzufuhr abzuschneiden. Die „Freiheit“ behauptet u. a., daß neben Bayern auch im Riesengebiet Gehebre, Munition und Munitionswaffen in größerer Zahl versteckt sind.

Um Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Westminster Gazette meldet: Lord Robert Cecil wird den Premierminister am Montag fragen, ob er Mitteilung über die Haltung der Regierung in der Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund machen kann.

Daily News schreibt in einem „Völkerbund und Deutschland“ überschriebenen Artikel, zu Beginn September werde die dritte Versammlung des Völkerbundes eröffnet. Vor dieser Zeit müsse Beschluß darüber gefaßt werden, ob Deutschland Mitglied des Völkerbundes werden soll. Wenn Frankreich bereit ist, die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund zu unterstützen, dann wird die Frage so gut wie gelöst angesehen werden. Selbst wenn Frankreich dies aber nicht tue, würde die Zulassung, daß Großbritannien Deutschland als gewähltes Mitglied vorzuschlagen würde, ihm die größten Aussichten darauf eröffnen, daß es die von ihm nicht ohne Berechtigung gewünschte Stellung erhalte. Die Entscheidung liegt jedoch letzten Endes bei der britischen Regierung. Das Blatt fragt: Haben wir je unsere Ansicht über Deutschland und den Völkerbund offen den Franzosen mitgeteilt? Haben wir je der deutschen Regierung gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß wir diese Aufnahme in den Völkerbund wünschen und dem Antrag von letzter Deutschland jede mögliche Unterstützung gewähren werden? Das Wort lautet, es ist an der Zeit, daß diese notwendigen Schritte getan werden.

Koloniale Arbeit.

In Breslau gibt es gegenwärtig eine Kolonialausstellung und in den nächsten Tagen eine Kundgebung, die die früheren Kolonien des Deutschen Reiches, die der Versailler Vertrag mehreren Mächten teils als Besitz zugesprochen, teils zur Verwaltung im Auftrag („Mandat“) des Völkerbundes übergeben hat, „zurückfordern“ soll. Von wem zurückfordern? Vom Völkerbund, so lesen wir in den Ankündigungen der Kundgebung. In Genf soll durch solche Kundgebungen darauf hingewiesen werden, daß auch Deutschland ein Recht auf koloniale Arbeit habe.

Wir wollen die Veranlasser der Kundgebung, an deren Spitze frühere Kolonialdeutsche stehen, keineswegs mit den Randaupatrioten auf eine Stufe stellen, die am nächsten Sonntag unter Führung Freitag-Loringhovens durch „nationale“ Kundgebungen zur Kriegssklagefrage usw. die städtische Bevölkerung von der deutschnationalen Brotwucherpolitik im Interesse völkischer Großagrarien und jüdischer Getreidegroßhändler ablenken wollen. Wir wissen, daß unter den Kolonialdeutschen, die die gewaltsame Abschneidung ihrer wirtschaftlichen Ueberseearbeit nicht hinnehmen wollen, viele sind, die nicht etwa militärische Kolonialpolitik im Stil des Hererokrieges von 1906 verteidigen wollen, Wer das äußerlich zurückhaltende Buch des früheren Gouverneurs von Ostafrika, Dr. Schöne über seine Tätigkeit genauer kennt, weiß, wie kritisch diese wirtschaftlich und pädagogisch eingestellten Kolonialpolitiker gegenüber der beschränkt-militärischen Generalpolitik in den Kolonien geworden sind, wie festlich sie vom Standpunkt der Wahrung deutscher Würde wie deutschen Wirtschaftsinteresses an den kolonialen Rohstoff- und Absatzgebieten etwa die „Heldentaten“ des Generals von Lettow-Vorbeck beurteilen. Mit Kolonialdeutschen vom Schlage Dr. Schöne sind wir nicht nur in der Beurteilung eines Lettow-Vorbeck, der ja dann später Kappist wurde, weitgehend einig: wir sehen in ihrer Arbeit auch Anlässe zu positiver deutscher Leistung in der Weltwirtschaft, die mit den Phrasen der Ententepolitik von der Minderwertigkeit deutscher, der Ueberlegenheit westeuropäischer Kolonialpolitik nicht zu verleiden sind. Trotzdem sehen wir als Sozialdemokraten das Kolonialproblem mit dem bloßen Protest gegen Versailles weder erschöpft noch auch praktisch gefördert.

Als Sozialdemokraten wenden wir uns nicht nur gegen die Ausbeutung einer Klasse durch eine andere, sondern auch gegen jede Unterdrückung eines Geschlechts, einer Rasse, eines Volkes. Kolonialpolitik bedeutet in der Geschichte zweifellos stets wirtschaftliche Ausbeutung der Eingeborenenvölker durch die Kolonialisten. Aber sie bedeutet nicht nur Ausbeutung und Unterdrückung. Sollen wir das sofortige Aufhören aller Kolonialisierung verlangen, um der Unterdrückung vor Eingeborenen ein Ende zu machen, so wäre das ebenförricht, wie das Verlangen nach Aufhebung der Ehe, weil in der heutigen Form des Eherechts und der Ehefesseln die Frau zu Unrecht benachteiligt ist. Wir verlangen Reform des Eherechts und ebenso hat sich auch unsere Stellung zur Kolonialpolitik als positive Kritik der kolonialen Methoden des Imperialismus ausgesprochen, sobald den von uns vertretenen Schichten Gelegenheit zur positiven Mitwirkung an kolonialer Arbeit gegeben war. Wer die Parteitagsprotokolle und vor allem die Protokolle der internationalen sozialistischen Kongresse vor dem Kriege kennt, die sich auf Grund einer noch ungleichen und selbständigen sozialistischen Kolonialliteratur mit diesen Fragen befaßten, weiß, daß diese Stellungnahme der Sozialdemokratie sich in sachlicher Gedankenarbeit und praktischer Mitwirkung an der internationalen Kolonialarbeit einheitlich herauszubilden begann. Vorwiegend Umfänger, wie Gerhard Hildebrand und Kaste, mochten zu billigen ihren Frieden mit der imperialistischen Kolonialmethode schließen, ewige Kur-Oppositionelle noch in der negativ-ablehnenden Stellung verharren, die — mit dem heutigen Stimmenspropheten Venß — ganz verblödet ist, das ganze empfindliche Weltreich zu zerstören und alle Eingeborenen zu befreien für Pflanz erklärte. Kahane, Kapp, die G. Bernstein, der Holländer van Ros und andere fanden den Kompromißlosen schärfsten Mittelweg einer Kolonialpolitik der imperialistischen Kolonialpolitik und der Satzung selbständiger sozialistischer Gebilden.

Allgemeine politische Aussprache im Landtag.

Die zweite Lesung des Staats des Staatsministeriums und des Staatsministers wird bei Besprechung der Ernährungsfragen fortgesetzt.

Abg. Dr. Schreiber-Halle (Dem.): Die Angriffe auf den Oberpräsidenten Lippmann, die der Abg. Schlange gefordert ausspricht, lassen sich nur so erklären, daß ein Parteifreund des Abg. Schlange sich nach der Kutterrippe lehnt. Die Darstellung, als ob der Landwirtschaft bei der Umlage ein besonderes Opfer zugemutet werde, geht fehl.

Abg. Kiskan (Komm.): Die Landwirtschaft ist nicht der einzige Faktor, dem Ruher vorzuziehen ist. Industrie und Handel haben gleichen Anteil daran. Die Valuta ist der Popanz, mit dem jeder Schwindel gedeckt wird.

Abg. Schlange (Schöninger (Dnt.)): Der Ministerpräsident hat bemerkt und gewollt das einstellt, was ich vorhin vorgetragen habe. Diese Demagogie ist von der Partei der Linken mitgemacht worden. (Abg. Meyer-Berlin (U.S.P.): „Ihnen gehören Ohrfeigen, Sie Frechdachs!“ Ordnungsruf.) Unsere Industrie kann nur bei einem kaufkräftigen Inlandsmarkt gedeihen, deshalb muß wenigstens ein Teil der Bevölkerung kaufkräftig erhalten bleiben. (Unruhe links.)

Ministerpräsident Braun:

Der Abg. Schlange hat auch nicht einmal den Versuch gemacht, nur eine einzige meiner geistigen tatsächlichen Ausführungen zur Begründung seines unerhörten Vorwurfs zu widerlegen. Solange er nicht einmal diesen Versuch macht, erkläre ich es für unmöglich, mich sachlich mit ihm auseinanderzusetzen. Ich kann nicht über alle Einzelheiten in den einzelnen Ministerien so vollkommen im Bilde sein, daß ich gleich, wenn es Herrn Schlange beliebt, darauf eingehen kann. Darum habe ich es abgelehnt, Stellung zu nehmen, bevor der Ressortminister sich geäußert hat. Das mir zum Vorwurf zu machen, heißt an Demagogie das Menschenmögliche leisten. Damit ist der erste Abschnitt der allgemeinen Besprechung beendet. Das Haus geht über zur

Besprechung über allgemeine politische Fragen

in Verbindung mit den Anträgen betr. die Schuld am Weltkriege.

Abg. Bartels-Berlin (Soz.):

Zwischen der Regierung und dem Vorkämpfer des Staatsrates sind Differenzen staatsrechtlicher Natur aufgetreten. Wir müssen fürchten, daß diese Differenzen in Zukunft sich noch stärker bemerkbar machen werden und würden begrüßen, wenn sich in diesem Hause recht bald eine Mehrheit für die Wiederherstellung des Staatsrates fände. Die Frage der

Provinzial-Autonomie

muß ihrer Lösung entgegengeführt werden. Auch wir wünschen weitestgehende Durchführung der Selbstverwaltung der Provinzen, aber die Grenze muß beim Staatsinteresse gezogen werden, durch die Selbstverwaltung der Provinz darf das Staatsganze nicht erschüttert werden. Das in

Oberhessen

gegebene Versprechen einer Abtötung über die Autonomie muß gehalten werden. Wir sehen es für besser an, auch für Oberhessen selbst, wenn dieses Land mit Preußen verbunden bleibt und nicht ein autonomer Staat wird. Bezüglich der Groß-Hamburg-Frage sind wir bereit, den Wünschen Hamburgs nachzukommen, soweit es sich um die Vergrößerung des Hafens und die Erhaltung seiner Lebensfähigkeit handelt; darüber hinaus sehen wir die Notwendigkeit einer Vergrößerung des Staates Hamburg nicht ein. Das Staatsministerium hat sich eine neue Geschäftsordnung gegeben, in der einige bisherige Rechte des Einzelministers, so das

Recht der Ernennung von kommissarischen Beamten, auf des Gesamtministerium übergegangen

ist. Wir wissen nicht warum diese Einengung nötig war und möchten hören, ob sie sich bewährt hat und bestehen bleiben soll; wir würden die Wiederherstellung des alten Zustandes für das Beste halten.

Zur Frage der Schuld am Kriege

Sind auch wir der Ansicht, daß unser im Versailleser Vertrage niedergeschriebenes Schuldverhältnis als Expresseion anzusehen ist; aber wir sind andererseits auch überzeugt, daß die Hauptursache, Deutschland sei völlig unerschuldigt, viel zu weit geht. Die militärische Tendenz aller am Kriege beteiligten Staaten hat den Krieg herbeigeführt. Die Bedeutung des Urteils im Feschenbach-Prozess darf man nicht überschätzen. Der Ausdruck von der ungeheuerlichen Fällung der geschichtlichen Wahrheit in der großen deutschnationalen Anfrage ist äußerlich übertrieben. Eisner hat allerdings den letzten Versuch der deutschen Regierung, den Krieg zu lokalisieren, weggelassen, aber nicht aus heiligerischer Absicht, sondern weil er von vornherein nicht auf diese Möglichkeit geglaubt hat. In dem man durchaus einseitig auf diese Auslassung die Aufmerksamkeit lenkt, lenkt man sie von dem übrigen schwerwiegenden Inhalt der Eisnerischen Publikation ab, welche die schwere Mitschuld Deutschlands am Kriege erweist, welche erweist, daß Österreich mit Billigung Deutschlands das Ultimatum an Serbien richtete, wo man doch wußte, daß es sich nicht um Serbien allein handelte, sondern daß dahinter Rußland stand und daß dahinter England als Verbündeter von Rußland stand. Das Dokument erweist, daß Deutschland zwar den Frieden gewollt, aber den Stein ins Rollen gebracht hat. Ich erinnere noch an den Bericht des Grafen Lerchenfeld vom 31. Juli aus Berlin und die darin enthaltene Auffassung des Generalstabes v. Moltke. Nach unserer Meinung müssen wir zwar das gegen ankämpfen, daß man Deutschland die Allein Schuld auf-erlegte, aber

ebenso sehr soll man sich hüten, eine Unschuldfrage zu propagieren.

Deutschland war nicht unerschuldigt, sondern mitschuldig am Kriege. Zugewiesen ist nur, daß es in letzter Stunde versucht hat, das Unheil abzuwenden. Von gewisser Seite wird mit dieser

Reinwaschung der alten Mächte

nichts anderes versucht, als dem alten Regime, der Monarchie, den Weg zu ebnen. Das werden wir bis zum äußersten bekämpfen. Wir sind trotz aller Rufe der Zeit überzeugt, daß im Volk nun und nimmermehr eine Mehrheit vorhanden sein wird, welche nach den Zuständen der alten Monarchie Verlangen trägt. Wir sehen die Hauptaufgabe gegenwärtig in der Konsolidierung und dem Ausbau des neuen Staates; allen Tendenzen, die hier stören und hindern wollen, muß mit voller Schärfe entgegengetreten werden. Wir hoffen, daß auch das Staatsministerium sich dieser Aufgabe voll bewußt ist und mit aller Entschiedenheit diesen Weg gehen wird. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Dr. Sey (Z.): Wenn Wilhelm II. nicht ausgeliefert worden ist, so ist das der Initiative des Papstes Benedikt XV. zu verdanken. Es ist Tatsache, daß der weit überwiegende Teil der katholischen Bevölkerung hinter dem Zentrum steht. Wir lassen uns eine einseitige Behandlung in bezug auf Stellenbesetzung nicht länger gefallen.

Ministerpräsident Braun gibt Auskunft über Möbelverkäufe in der Preussischen Gesandtschaft in München. Er teilt die ersten Preise unter dauerndem „Hör! Hör!“ der Linken mit und erklärt, daß ein kleiner Teil von dem die Auktion leitenden Ministerialrat erstanden sei.

Abg. Weitraj (Dnt.): Der Schuldpruch der Entente belastet uns und unsere Nachkommen zu Unrecht. Wir richten die Aufforderung an die preussische Staatsregierung, das Ergebnis des Feschenbach-Prozesses zur vollen Auswirkung gelangen zu lassen.

Abg. Dr. Wiemer (Dt. Dnt.): Die Weltfrage war: der Allein-Schuld Deutschlands muß von der Regierung mit allen Mitteln bekämpft werden. Die Stellung des Staatsrates ist dabei endgültig zu klären. Alle Deutschen müssen sich wieder zusammensetzen, damit wir zur Freiheit kommen.

Abg. Reib (U.Soz.): Eine Revision des Versailleser Friedensvertrages streben auch wir an. Die Schuld des alten Deutschlands ist nicht zu bezweifeln, das beweist schon die Eroberungspolitik während des Krieges.

Abg. Dr. Gottschalk (Dem.): Das Schuldbekenntnis ist dem deutschen Volk abgepreßt worden, aber unerhört ist es, wenn das Unglück des Vaterlandes denjenigen zugeschoben wird, die damals in der Not der Stunde dieses Bekenntnis sich haben abpressen lassen.

Der 19. Genossenschaftstag

des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine wurde am 19. Juni in Eisenach in Anwesenheit von 832 Stimmberechtigten, 321 nicht stimmberechtigten Vertretern und etwa 40 Gästen, Behörden, aus- und inländischer Genossenschaftsverbände, Gemeindefunktionen, von Lorenz-Hamburg eröffnet. Begrüßungssprachen, in denen die verschiedenen Fragen gestreift wurden, hielten Beauftragte der Reichsministerien, der preussischen Regierung und viele ausländische Gäste. Der erste Tag wurde damit ausgefüllt.

Am zweiten Verhandlungstage sprachen Kaufmann zum Geschäftsbericht des Vorstandes und Bäcker in über dessen wirtschaftliche Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der Zwangswirtschaft und der Umschüttener. Die scharfe Abweisung der Forderung von Staats- und Gemeindefunktionen durch den ersten und die gründliche Behandlung der Ernährungs- und Steuerwirtschaft durch den zweiten Redner fanden harte Zustimmung, der Ruf zur tüchtigeren Arbeit für die genossenschaftlichen Ziele lebhaftesten Widerhall. In der Aussprache wurden neben verschiedenen Anregungen einige Erweiterungen der vorgelegten Entschlüsse vorgetragen, die jedoch abgelehnt wurden.

Sobald wurde eine Entschließung gegen die Umfassung er angenommen, in der es u. a. heißt:

„Der Genossenschaftstag hält die beschlossene Umschüttener für eine Sondersteuer für Genossenschaften, umso mehr, als nach den Erklärungen der Regierung die übrigen Gewerbetreibenden im Deutschen Reich 40 Prozent dieser Steuer nicht bezahlen, während die Genossenschaften diese Steuer restlos abbezahlen müssen, und beschließt, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln von der Reichsregierung und von dem Reichstag verlangt werden muß, daß diese die Genossenschaften zu Unrecht belastende Steuer aufgehoben wird.“

In der Resolution zum Bericht des Vorstandes wird unter anderem gesagt:

„Der Genossenschaftstag hält es für dringend notwendig, daß die Reichsregierung im Benehmen mit den Produzentenkreisen und den genossenschaftlichen Verbraucherorganisationen Maßnahmen trifft oder fördert, die es ermöglichen, daß alle wichtigen Nahrungsmittel und Bedarfsartikel in genügender Menge und zu erträglichen Preisen der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden können. Insbesondere fordert der Genossenschaftstag die Reichsregierung auf:

1. Die bisher bestehende Brotgetreidewirtschaft auch im neuen Erntejahr beizubehalten unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse;

2. Sicherungen zu treffen, daß die auf Lieferungsvertrag abgeschlossenen Kartellverträge auch wirklich zur Ablieferung gelangen und daß das Verkehrsministerium für die Verfrachtung eine bevorzugte Wagenstellung anordnet;

3. die ausreichende Versorgung der Konsumgenossenschaften mit Zucker für deren Mitglieder, gegebenenfalls durch behördlichen Eingriff, erhöhte Einfuhr oder sonstige Vorkehrungen, sicherzustellen;

4. den wucherischen Preisbildungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln wirksam entgegenzutreten.

Die Konsumgenossenschaften sind die berufenen Vertreter der Verbraucher und als solche haben sie die Aufgabe, alle Bedarfsgegenstände unter Ausschaltung des verteuerten Zwischenhandels für ihre Mitglieder zu beschaffen.

Bei der Bedeutung, die die Konsumgenossenschaften in unserem Wirtschaftsleben haben und in der Würdigung des Umstandes, daß durch deren Wirksamkeit insbesondere eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der minderbemittelten und der werktätigen Bevölkerung herbeigeführt wird, kann nicht bestritten werden, daß eine alleseitige und tatkräftige Förderung der Bestrebungen der Konsumgenossenschaften durch Staat und Gemeinde auch im allgemeinen Volksinteresse liegt. Es muß deshalb von Reich, vom Staat und der Gemeinde gefordert werden, daß alle die Tätigkeit der Konsumgenossenschaften einschränkende Gesetzesbestimmungen beseitigt werden.“

Rückgabe beschlagnahmten deutschen Privat-eigentums durch die Vereinigten Staaten.

Wie aus Washington verlautet, wird im Weissen Hause mit Harding Zustimmung ein Gesetz vorbereitet, nach dem ungefähr 30 000 Deutschen und Österreicher ihr während des Krieges beschlagnahmtes Eigentum zurückgegeben wird, soweit der Wert 10 000 Dollar oder weniger beträgt. Diesem Plane gemäß würden etwa dreihundert Millionen Dollar zurückgegeben werden. Von den annähernd 14 000 Vermögern hat der Kurator des feindlichen Eigentums diejenigen ausgenommen, deren Wert über 10 000 Dollar beträgt. Bezüglich dieser wird die Bill eine Teilrückgabe empfehlen, soweit Gerechtigkeit und Notwendigkeit diesen Schritt erheischen. Harding, so heißt es, ist der Ansicht, daß die amerikanische Regierung niemals Privatbesitz beschlagnahmen sollte, um darauf Ansprüche an fremde Regierungen zu begründen. Die Freigabe alles dessen aber, was der Kurator in Händen habe, und die Rückgabe dieses Eigentums an die früheren Eigentümer sei gegenwärtig unmöglich, weil der Umstand, daß die amerikanische Regierung diesen Besitz in Händen hat, eine gewisse Gewähr dafür biete, daß diejenigen Amerikaner, deren Eigentum von deutschen und anderen feindlichen Nationen weggenommen wurde, schließlich eine Entschädigung erhalten.

Hymans gegen Banderowde in der polnischen Frage.

Der bekannte belgische Sozialist und ehemalige Minister Hymans wendet sich in einer Notiz in dem hiesigen sozialdemokratischen Blatt gegen den Rechtfertigungsversuch Banderowdes in Moskau. Banderowde hat nämlich in einem Schreiben an den Volkskommissar für Justizwesen und in die Redaktion der „Kommunist“ energisch die Behauptung abgelehnt, daß er die Interventionen unterstüzt habe. Er habe im Gegenteil während des Krieges gegen Polen die Befreiung von Rußland nach diesem Lande verhindern wollen. Hymans erklärt, daß er den Standpunkt Banderowdes nicht teilen kann. Polen mußte geholfen werden, da seine Unabhängigkeit von Moskau bedroht wurde. Nach Ansicht von Hymans ist das schuldige Polen eine der Grundlagen der Interventionen von Banderowde und es ist daher zu erwarten, daß er alle seine Kräfte aufwenden wird, um es zu retten.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Der dritte Bildungsabend findet morgen, Freitag, den 23. Juni, abends 8 Uhr, im Zimmer 8 des Gewerkschaftshauses statt. Es spricht Gen. Dr. Mark über die

„Entwicklung der Wirtschaftsformen“.

Aus der Provinz Schlesien.

Denkmalsweihen.

Als eifriger Leser der Provinzpresse findet man in ihr fast täglich lange Berichte über Denkmalsweihen in allen Orten. Die Ehrung unserer Toten ist gewiß eine Aufgabe, für die auch große Opfer nicht zu schwer sein dürften, wenn man sich auch wundern muß, daß gerade in der heutigen Zeit scheinbar Geld in Hülle und Fülle für teure Denkmäler vorhanden ist. Wenn man nun gelegentlich las, daß ein Sozialist die Aufnahme seines Sohnes auf die Gedächtnisliste verweigerte, weil sie die Arbeiterkraft trug: „Für König und Vaterland“, wenn man sich die Kreise näher ansieht, die die Geldgeber sind, für die an sich sehr ehrenvollen Geldentlastungen, wenn man gar die Begleitumstände liest, unter denen die Denkmalsweihen vor sich gehen, so erkennt man, daß unsere rührigen Reaktionen und Monarchisten auch die Gelegenheit menschlicher Liebespflicht für die Propaganda ihrer Ideen weiblich auszunutzen verstehen. Da wird Paradenmarsch gedrillt, Ehrenpalmen abgeschossen, „Deutschland, Deutschland“ gesungen, da werden an die noch lebenden „Bedien“ Kriegsentmünzen (für schweres Geld) vom Verband nationaler Soldaten verteilt, Treugelöbnisse abgelegt und alles gesagt, daß die Reaktionsäre, die sich auch nicht scheuten, den Tag des Verlustes Oberhessens für Propagandazwecke auszunutzen, auch diese Totenfeten durch ein von äußerem Gepränge unterstütztes Werben gegen die Republik und durch eine neue Kriegsbegeisterung zu entzünden. Die Provinzblätter geben sich gern dazu her, diese fetten Propagandamittel auszuschnüden und aufzumachen, sei es, daß sie auch in den weitfernten Orten, wie Tschepflau, Kummerndorf, Herzlichdorf um vor sich gegangen sind. Aber nicht nur diese Fetten, auch jede Sitzung von Militärvereinen mit aufgeschichteten Treugelöbnissen und ähnlichem Klöppel wird sorgsam registriert und die aufmerksame Mitwelt erkennt, daß die Reaktion auf dem Posten ist und bis in die fernsten Winkel ihre Kräfte ausstreckt.

Unsere Genossen in der Provinz mögen dieses Treiben, das sich ein mehr oder minder harmloses Mäntelchen umhängt, nicht übersehen. Die Reaktion ist unermüdblich am Werke und kein noch so menschlicher Anseh (wie die Totenehrung) ist ihr heilig genug, um ihn nicht für ihre dunklen Zwecke zu mißbrauchen. Genossen, lernt aus dieser Rührigkeit, daß es stets und ständig auf dem Posten sein heißt, daß es keinen Augenblick des Ruhens geben darf, daß wir dem Treiben der Reaktion nur mit Erfolg begegnen können, wenn wir die gleiche Rührigkeit und die gleiche Entschlossenheit aufbringen. Auf dem Lande ist es schwer, deshalb heißt es, doppelt arbeiten, damit auch unsere Ziele bis in das letzte Dorf getragen werden.

Schweidnitz, Sonntag, den 25. Juni, vormittags 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum Roßental, Reichensdorfer Straße, der zweite Vortrag von Genossen Janotti a-Breslau über das neue Städte- und Landgemeindefassungsgezet statt. Hierzu werden alle Gemeindevorsteher, Gemeinde- und Amtsvereinsleiter, Kreisabgeordneten, Stadträte und Stadtverordneten sowie die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine eingeladen.

Die Kreisleitung.

Brieg, Die Flucht in die Freiheit. In der Nacht zum Freitag sind aus der hiesigen Strafanstalt gegen 12 1/2 Uhr drei Gefangene ausgebrochen; sie haben die Tür des Raumes, in dem sie untergebracht waren, gewaltsam geöffnet und den Nachtwächtern dadurch wehrlos gemacht, daß sie ihm eine Decke über den Kopf warfen und dann mit einem Stuhlbein ohnmächtig schlugen. Sodann eigneten sie sich die Schlüssel an und gelangten ins Freie. Der überfallene Beamte, der inzwischen wieder zu sich gekommen war, feuerte Alarmgeschüsse ab, die jedoch erfolglos waren, da die drei Ausbrecher bereits das Weite gesucht hatten; sie hatten noch Strafen von 8, 7 und 4 Jahren zu verbüßen.

Węgry, Die Gurken ernte verspricht, wie der „Węgryer Zeitung“ berichtet wird, in diesem Jahre recht reichlich zu werden; es ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß von der ersten Aussaat fast alle Pflanzen angekommen sind. Ein Węgryer Kräuter meinte, daß die Gurken in diesem Jahre sehr billig sein werden.

Bisher hat man allerdings davon noch nichts gemerkt, sondern auch die Gurken sind, wie so viele andere schöne Dinge, heute ein Luxusartikel geworden, für Proletarier unerreichbar.

Glaz, Ein Attentat gegen Automobile plantem verdächtige Hände umweit Wallisuri. Sie spannten ein starkes Drahtseil in Manneshöhe von einem Baum zum anderen über die Straße, sodaß beinahe schweres Unheil verursacht worden wäre. Zum Glück schaute das Pferd eines Wagens vor dem Hindernis, das dann bei näherem Nachsehen durch den Kutscher entdeckt und entfernt wurde. Die Nachforschungen nach den Tätern sind abgeschlossen.

Conradsdorf, Geschäftspraktiken der Kirche. Hier war am Sonnabend ein Bauarbeiterverbandes, dem als langjährigem Mitglied des Deutschen Bauarbeiterverbandes seine Kollegen die letzte Ehre erweisen wollten und der Witwe sich als Träger zur Verfügung stellten, um die Kosten für die Beerdigung zu verringern. Als die Witwe am Sonntag bei der Kirche die Träger abstellen wollte, wurde ihr erklärt, daß es hierzu zu spät sei. Jeder Mensch sucht bei einem derartigen Fall den Hinterbedenken beizupringen, die Kirche kennt aber ein Entgegenkommen in einem solchen Falle nicht und handelt nach dem Satz: „Wer hat, der hält!“ Kommentar überflüssig.

Parteigenossen und Genossinnen werbt ständig für unsere Zeitung.

Unsere Valuta.

	21. 6.	19. 6.
für 1 amerikanischen Dollar	874.84 Mk.	525.33 Mk.
• 1 schweizeres Pfund	1438.20	1440.05
• 1 kanadisches Pfund	28.25	28.08
• 1 holländisches Gulden	124.84	126.58
• 1 Schweizer Franken	31.87	31.83
• 100 österreichische Kronen	2.25	2.30
• 1 holländische Guilder	6.81	6.87
• 1 holländische Guilder	69.61	69.61
• 100 polnische Zloty		

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen
Kleinig, schmerzlos und sicher
Bismarck
König-Fabrikanten und Maschinenbau-König-Fabrikanten

Tuch- Lager CARL Korte

Herrenstoffe! Damen-Kostüm- u. Mantelstoffe, feinste blaue u. schwarze Tuche, Kammgarn und Cheviots, Homespunne, Covercoat, Marengo, Wetterloden, Manchester

Cafés :: Restaurants

Besuchen Sie
Stromenger's Diele
Einzig in ihrer Art
Kaiser-Wilhelm-Straße, Ecke Sadowastraße

Wein- u. Libbrstube „Zur Klause“
Täglich von 7 Uhr abends Künstler-Konzert

Brauerei Grenzhaus
Nikolaistraße 53
Gute bürgerliche Küche — Gepflegte Biere

Lebensmittel

Heptner & Urner vorm. Gebr. Heckner
Delikatessen, Kolonialwaren
Ohlauer Straße 34

Carl Jos. Kessler
Ohlauer Straße 59
Käse, Butter, Eier (en gros — en detail)
Telefon: Ring 1000

Gebr. Scholz
Delikatessen — Kolonialwaren — Spirituosen
Klosterstraße 58, am Mauritiusplatz



Schneider's
Wurstfabrik
August Schneider, Breslau
Westendstraße 63
Telefon: Ring 2315

Wurstchen
Schinken

Paul Köhler, Lehndamm 33/35
Kolonialwaren Delikatessen Weine Tabake

Ernst Sowa
Neue Schweidnitzer Straße 4
Schokoladen · Konfitüren · Kekse

Bau : Möbel : Hausbedarf

Michael Kaliski
Baugeschäft und Holzbearbeitungsabrik
Viktoriastraße 104b · Telefon Ring 2505 u. 2123

Schultz & Strehl
Möbel und Baukunst · Neue Grapenstraße 7

J. Glier, Möbelfabrik
Breslau 8, Klosterstraße 98/100
Bautischlerei — Innenarchitektur

Gediegene Möbel
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65

Schreibmaschinen, Typen-Fischdruck, Rechen-
maschinen Strommaschinen erdlose Systeme

Kösterlicher Maschinen-Vertrieb
Breslau 8, Vorwerkstraße 24

Friedrich Geßner
Werkzeug-
Fabrikation

Uhren, Gold- und Silberwaren
nach zu sehr vertheilhaftem Preise

Anton Berg
Gartenstraße 65
Kauf von Uhren, Gold, Silberwaren

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz E Ohne Gewähr

Trikotagen, Wasche, Strumpfwaren, Kinderkleider
Röcke, Blusen
Kaufhaus Nothenberg
Augustastraße 132 — Grabschener Straße 86 — Scheitniger Straße 19
Überbringer dieser Anzeige erhält 2% Rabatt

Albert Wagner
Friedrich-Wilhelm-Straße 26 28
Damen- und Mädchenbekleidung
Blusen- und Kleiderstoffe
Bett-, Tisch- und Leibwäsche

Automobile Otto Klette
Matthiasstraße 42/44
Telephon Ring 7986
Ständiges Lager faurertiger Personen- und Lastkraftwagen

Wilhelm Nitschke, Möbel-Fabrik
BRESLAU IX · Telephon Ring 910 · Adalbertstraße 4/6
Große Auswahl moderner Wohnungseinrichtungen
Gediegene Arbeit · Eigene Fabrik · Solide Preise

Ankunft der Züge Breslau-Hbf.

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen.
E = Eilzug. W = Werktags. S = Sonntags.

Richtung Oberrnigk		Richtung Glogau	
Bahnsteig 1.		Bahnsteig 4	
Oberrnigk	435 W 910 S	Glogau	726
Trachenberg	517 W 777 148	Głubin	125
Korsenz	777 W 1021 667 1016	Stettin	521 850 1120 E
		Richtung Mittelwalde-Glatz	
		Bahnsteig 4	
		Mittelwalde	1013 1114 228 554 944 1095
		Glatz	73
		Strehlen	651 1012 S
		Richtung Schweidnitz	
		Bahnsteig 5	
Oels	717 (Sonntags auch von Namslau)	Schweidnitz	725 109
Freyhan	840 1203 1132	Charlottenbrunn	914 354 838 938 S
Kattowitz	1044 224 628 1215	Gnadenfrei	1019 153 944
Kreuzburg	541 W	Ströbel	733 S
Hundsfeid	650 W		

C. A. Reinelt
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Schürzen, Strümpfe Herrenartikel
Klosterstraße 11

Verlangen Sie überall: **Christ's Makkaroni / Schnittnudeln**
Suppeninlagen / Kekse **Zwieback / Feingebäcke**



Christ-Werke G.m.b.H. Breslau 23
Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 3529, 3530, 4526

Schlesische Tuch- u. Webwaren-Manufaktur
Gebr. Bergmann
Am Hauptbahnhof 2



Fram Schmelz-Schokolade
Ersichtlich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche

Das Lebensmittelhaus
Otho Scharf, Breslau, Zwingerplatz 5 und Filialen
ist wegen seiner mäßigen Preise und guten Qualitäten seiner Lebensmittel in Breslau und ganz Schlesien bekannt. Über Auswahl der Waren unterrichtet Sie unsere Preisliste, die Jedermann kostenlos auf Wunsch erhält. Versand nach außerhalb wird schnellstens vom Hauptgeschäft, Zwingerplatz 5, erledigt.

Reinh. Monski, Breslau 10
Matthiasstr. Nr. 67/71
Tel. Ring 12 434
Lichtfabrik und Brenner-Anschank „Schwarzer Adler“

Robert Prinz
Breslau, Reuschstraße 47/48 Tel. R. 2955
Reinigungsgeräte für Gas und elektrisches Licht
Motore und Motor-Reparaturen · Osramlampen und Installationsmaterial

Sinalco es war, es ist und es wird bleiben **das Beste**
Trinkt Elekta
Speck & Söring

Bekleidung

Thomas & Ferner
Spezialgeschäft für Damenkleiderstoffe
Kostüm-, Mantel-, Seidenstoffe
Herrenstoffe · Waschstoffe

Herren-Bekleidungshaus
Hermann Partetzka
Nikolaistraße 48
Lager fertiger Anzüge
Baglans : Ulster ; gestreifte Hosen
Elegante Maßanfertigung
Solide Preise

N. Raphael
Ohlauer Straße 67
Anfertigung
feiner Herren-Garderobe nach Maß

Hans Becke, Theaterstraße 2
Preiswerte Pelzwaren

Sporthaus A. Riedel
Breslau
Scheitniger Straße 51
Sport-Artikel
Sport-Bekleidung



Filin
SCHIRME
U. STOCKE
Werbung
Signordruckwerk-Dr. 50

Damenkonfektion
Mäntel, Kostüme
Kleider, Röcke, Blusen
Friedrich Gronau
Klosterstraße 31
Guter Dauerkundenschaft wird
Zahlungserleichterung gewährt

Schlesische Handweber-Gebirgs-Leinen
Niederlage „Volks-Werk“
bietet in den bekannten guten Qualitäten vom Besten das Billigste!
Hugo Klose, Paulstr. 23

W. Kelling
Färberei und chem. Waschanstalt
Reinigung und Färben
von Frühjahrgarderoben
Filialen in allen Stadtteilen



Moché
BRESLAU I
Sosastr. 1 u. 2

Schuh-Quelle
Inh.: Fritz Nathan
Breslau, Reuschstraße, Ecke Königsplatz
Großes Lager in Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in einfachster bis zur elegantesten Ausführung

Jos. Gruschka
Neue Taschenstraße 6
Erstklassige Schuhwaren
Ia Qualitäten für Damen,
Herren und Kinder

F. Kretschmer
Gartenstr. 67 (gegenüber v. Hotel Vier Jahreszeiten)
Baby-Anstaltungen und Kinder-Bekleidung
Tuchhaus Eugen Hamburger
Teichstraße 31
Spezialist: Herrenstoffe, Kostümstoffe

Verantwortlicher Redakteur: Carl Sowa. — Druck: Sowa-Druckerei, Zwingerplatz 5. — Druck und Verlag von „Sowa“ G. m. b. H., Kattowitz in Breslau. — Seite 1 Seite 2.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 22. Juni.

Sozialdemokratischer Verein.

Kandidaten zur Elternbeiratswahl.

Sämtliche auf der Liste Schulfortschritt stehenden Kandidaten zur Elternbeiratswahl...

Eltern vom Ohlauer Lsr. Freitag, den 23. Juni, abends 8 Uhr, Elternversammlung bei Folgner, Ofenmetzstr. 184/86.

Arbeiter! Angestellte! Beamte! Männer und Frauen!

Die Monarchisten und Militaristen die eigentlich Schuldigen an dem furchtbaren Elend des deutschen Volkes...

am gesamten konsumierenden deutschen Volke zu unternehmen, haben für Sonntag, den 25. Juni, eine schwarz-weiß-rote Parade in der Jahrhunderthalle arrangiert.

Revanche-Krieg

machen, auf den die Kriegsverbrecher und drückbergerischen Stappenhelden, die die deutsche Volk erbarmungslos ausjagten...

Wahnsinns-Politik

bezahlen. Sich dagegen zu wehren, ist Ehrenpflicht der gesamten republikanischen Arbeiter- und Bürgerchaft.

Massen-Rundgebung

für Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem Platz an der Jahrhunderthalle auf.

Nieder mit den Kriegsgehern! Kampf den Brotwucherern!

Der Vorstand des sozialdemokratischen Parteiveretns Breslau.

Das nähere Programm, Aufmarsch und Bekanntheit der Redner in morgiger Nummer.

Helft zum Schulfortschritt!

Sonntag, den 25. Juni, erfolgt in den Breslauer Schulen die Wahl der Elternbeiräte. Unsere Partei hat sich dabei mit allen fortschrittlich-gesunden Kräften verbunden...

Liste für Schulfortschritt!

Unsere Kinder dürfen nicht der Reaktion und dem Mordertum ausgeliefert werden. Zu freien und geistigen Menschen wollen wir sie erziehen...

Verträge gegen die Wahl

sind von allen Wählern unserer Liste genau festzustellen, um sie zu einem etwaigen Protest zu verwerfen.

Die Wahlberechtigten wählen durch persönliche Abgabe von Stimmzetteln in öffentlicher Wahlhandlung...

Zur Sicherung des Wahlscheitnisses sollen die Stimmzettel gleich groß und weiß sein, soweit nicht mit amtlichen Wahlumschlägen gemacht werden kann.

Die Wahlberechtigten wählen durch persönliche Abgabe von Stimmzetteln in öffentlicher Wahlhandlung...

Das Wahlergebnis ist sofort nach beendeter Wahl vom Wahlvorstand in öffentlicher Sitzung festzustellen...

Ueber die Wahlhandlung und die Feststellung des Wahlergebnisses ist ein Protokoll aufzustellen...

Einprüfungen gegen die Wahl sind nur binnen 2 Wochen nach Feststellung des Wahlergebnisses zulässig.

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

Der Magistrat ist einem Beschlusse der Bezirksdeputation beigetreten, auf der Straßenbahn Wachenkarten ohne Unbefugte berechtigung auszugeben...

2. Reichs-Arbeiter-Sport-Woche

5. Tag, 22. Juni

Abends 8 1/2 Uhr:

10 km-Fahren

der Arbeiter-Radsfahrer. Start: 8 Uhr Gräbichener Friedhöfe. Ziel: Strieg, Chaussee, Km-Stein 4,2. Die Propagandaschleifer treffen sich 6 1/2 Uhr Bunselauer Straße.

Abends 7 Uhr:

Oder-Stafette

des U.S.V. „Poseidon“ von der Ohle-Mündung bis Sandbrücke.

Abends 7 Uhr:

Boots-Muffahrt

der „Freien Rudervereinigung Breslau“ von der Ohle-Mündung bis zur Holteiböhe.

Vorverkaufsstellen für die Eintrittskarten zum Saalportfest im „Schleierwerder“...

einander folgenden Werktagen auf beliebigen Straßen Geltung haben. Der Preis entspricht demjenigen für zehn Einzelfahrten...

Unsere Demonstration am nächsten Sonntag

befehligt im voraus die Breslauer Presse. Die „Schleifische Zeitung“ ist voll Sommer und erheucheltem Mute zugleich...

Die Verfassung gibt allen Deutschen ohne Unterschied das Recht, Versammlungen abzuhalten, sie gibt Andersdenkenden nicht das Recht, solche Versammlungen gewaltsam zu lösen...

Die Verfassung gibt den monarchistischen Hehern und Verschwörern zwar das Recht, sich zu versammeln, sie gibt aber der übrigen Bevölkerung auch das Recht zur öffentlichen Bekundung ihrer Treue zur Republik.

Die „Breslauer Zeitung“ weist mit verholener Freude auf unsere Gegenkundgebung, nachdem sie den reaktionären Hehcharakter der Veranstaltung in der Halle hervorgehoben...

Beim Zentrum ist es nicht anders. Die „Volkswacht“ wendet sich gegen den Mißbrauch der nationaldeutschen Gefühle durch die Rechtsparteien und betont, daß durch das Vorgehen unserer Partei der Heuchel der Hehveranstaltung in der Halle vereitelt wird.

Der Polizeipräsident weiß hoffentlich ganz genau, daß die öffentliche Sicherheit nicht gefährdet ist, wenn unsere Partei mit ihren Ordnen aufmarschiert.

Wer erinnert sich noch an Herrn Liebermann? Er war eine Weile Polizeipräsident von Breslau und wurde vom Minister Dominicus seines Amtes entbunden...

Ehre seinem Andenten!

Wer erinnert sich noch an Herrn Liebermann? Er war eine Weile Polizeipräsident von Breslau und wurde vom Minister Dominicus seines Amtes entbunden...

Im ganzen ein rechtschaffener Beamter, wenn auch politisch unfähig, ist er auf einen unpolitischen Posten in Wien gekommen...

Schon halten wir ihn vergessen, aber Herr Liebermann wehrt sich gegen das Vergessen. Um sich in Erinnerung zu bringen, hat er jetzt, kurz vor Ablauf der Verjährungsfrist...

Genosse Datz ist vor dem Gelpentendretes durchaus nicht etwa erschrocken. Herr Liebermann ist wirklich politisch tot, und wird nie mehr ins Breslauer Polizeipräsidium zurückkehren.

Fußball-Sport.

Der vierte Tag der Reichs-Arbeiter-Sportwoche war den Fußballern vorbehalten worden, die auf der Eigenparzelle drei Spiele der Besten gegen die Besten der Schüler, Jugend- und Sonderklasse zum Austrag brachten.

jeder Muskel, jedes Organ werden zur Ausführung des Sportes gebraucht und gleichmäßig mit Arbeit belastet. Darum führt unserer Arbeiter-Bewegung die Jugend zu und stellt Euch selbst in den Dienst des Fußballports.

Nun zu den Spielen. Um 4 Uhr fiel das Spiel der Schülerauswahlmannschaften. Ein ruhiges, nur durch einige Zwischenrufe unterbrochenes, faires Spiel fand seine Entscheidung.

Die Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig. Das 1. Tor erzielt die B-Mannschaft doch kann A durch einen gut getreuen Elfmeter noch vor Halbzeit ausgleichen.

Im Gegenjah zu den Schülern enttäuschten beide Jugendmannschaften. Die von einigen Spielern gemachten Leistungen waren nicht zu sehen. Schon von vornherein merkte man eine Ueberlegenheit der A-Mannschaft, die sich auch schon in der 5. Minute durch ein Tor ausdrückte.

Repräsentative A-B 1:0 (1:0). Nun fiel das Spiel der Repräsentativen unserer Sonderklasse. Zwei Enttäuschungen gab es. Erstens, wer glaubte, daß das Spiel durch Abgabe einiger Spieler weniger interessant sein würde...

Wenige Minuten später verpaßt der Halbkürer von A eine gute Chance. In der 20. Minute gibt der Halbkürer von A eine Flanke von rechts an den freistehenden Mittelstürmer...

Aus diesen beiden Mannschaften werden nun die besten herausgesucht, die in nächster Zeit noch einige Uebungs spiele zu erledigen haben, damit sie die schließlichen Farben in Leipzig würdig vertreten können.

Alles Nähere in der Sonnabendnummer. Ich mache die Sportgenossen auf die nächsten Veranstaltungen der Bruderorganisation aufmerksam, besonders auf das Radportfest des Arbeiterfahrradbundes im Schleierwerder am Sonnabend.

Wer ist Gewerbetreibender?

Ein Kleingewerbetreibender aus unserer Partei schreibt uns: Im Kampf um die Gewerbesteuer ist wieder einmal viel Unfug angerichtet worden. Kleine Leute lassen sich durch ein Schlagwort vor den Triumphwagen des Großkapitals spannen...

Wer ist Gewerbetreibender im Sinne der Steuerordnung? Und dann sollte die „Volkswacht“ einmal eine Aufklärung geben, wie die Steuer gestaffelt ist.

Die „Volkswacht“ hat schon auf die Automobile hingewiesen. Ich habe keine, aber natürlich ist der Hinweis berechtigt, denn alles was ein Automobil fährt, ist „Gewerbetreibender“ im Sinne der Steuerordnung.

Den Wünschen nach Veröffentlichung der Gewerbesteuer-Tabelle werden wir in den nächsten Tagen nachkommen.

Der Rißel.

Als „Redakteur“ der sogenannten „Arbeiterzeitung“ gelangt ein geschickter Rißel Rißel. Das Rißel, das für die Breslauer Kommunisten die Wille der revolutionären Denkwelt liefert, muß nach Mitteilungen, die uns aus seiner Umgebung gemacht werden, ein Alter von etwa tausend Wochen haben.

Als „Redakteur“ der sogenannten „Arbeiterzeitung“ gelangt ein geschickter Rißel Rißel. Das Rißel, das für die Breslauer Kommunisten die Wille der revolutionären Denkwelt liefert, muß nach Mitteilungen, die uns aus seiner Umgebung gemacht werden, ein Alter von etwa tausend Wochen haben.

• **Chirurgie** am 28. Juni wurde am Sonnabend, abends, in den Anlagen der Straße 23 ein Mann, den man als den holländischen Arbeiter **Edtso Hoffmann** für den Brigittental 2 ermittelte. Der verheiratete, 57 Jahre alte Mann hatte am Leben keine Freunde mehr. Seine Leiche wurde in das Schauhaus gebracht.

• **Kindesleiche**. In der Kaiserin-Straße in Ostwig ist die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden worden, die völlig nackt der Luft übergeben worden ist und erst einige Tage im Wasser gelegen haben konnte, so daß zu vermuten ist, daß das Kind in den Tagen vom 20. bis 25. 5. zur Welt gekommen ist. Angaben zur Ermittlung der Mutter erbeten nach Zimmer 3, Schußbrücke 46.

• **Eine herrenlose Bibliothek**. In einer hiesigen Konditorei sind nachbenannte Druckchriften zurückgelassen und der Besitzer übergeben worden, von wo (Zimmer 48) sie der Eigentümer abholen kann: „Kosmos“, Gesellschaft für Naturfreunde, die Jahrgänge 5 (1908), 8 (1911), 12 (1915), 13 (1916), 15 (1918), 4 (1907); ferner „Heimat und Welt“ 6. Jahrgang 1916.

• **Straßenraub**. Auf der Neuhofstraße ist vor einigen Tagen ein Invalide, dem beide Beine fehlen, von zwei Strolchen überfallen und um seine Brieftasche mit etwa 60 Mark und seine Harmonika beraubt worden. Es gelang, einen Wädereisenler dingfest zu machen, der dringend verdächtig ist, mit einem bisher Unbekannten den Raub ausgeführt zu haben.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Mitteilungen der Direktoren.

Stadttheater. Donnerstag, 7. Juni, „Aida“ mit den Damen Dammberg, Gajewski, Kähler-Weber und den Herren Högberg, Kuhl, Roth, Witzelkopf. Musikalische Leitung: Dr. Fritz Müller-Brem. Spielleitung: Dr. Georg Paul. Freitag, 7 1/2 Uhr, „Carmen“, Sonnabend, 7 1/2 Uhr, „Der Zigeunerbaron“.

Opernhaus. Heute Erstaufführung der Komödie „Moran“ von Ludwig Thoma. Regie: Julius Arnfeld. In den Hauptrollen sind die Damen Kallier, Lipp, Reng, Stoff, Weißhoff, die Herren Arnfeld, Barg, Habel, Höder, Meinde und Jüßig beschäftigt.

Thalia-Theater. Täglich der erfolgreiche Schwank „Vorschieber“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und täglich „Der Wetter aus Dingsda“. Sonntag nachmittag „Die Langgräfin“.

Siedler-Theater. Am Donnerstag, 22. Juni, verabschiedet sich Paul Heidemann nach seinem erfolgreichen Gastspiel. Am Freitag, 23. Juni, gelangt zum ersten Male die große Operette „Die Frau im Dunkeln“ zur Aufführung. Wie wir hören, ist für das neue Stück eine vollkommen neue Besetzung erster Berliner Bühnenspieler vorgesehen, unter anderem Frau Wilma Cantini als Gast von Theater des Westens, Berlin. Der Chor ist bedeutend vergrößert und ebenso das Orchester, welches persönlich vom Komponisten Siegfried Schulz dirigiert wird. Die erstklassigen Kostüme und Dekorationen sind in eigenen Ateliers hergestellt. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung ab Freitag täglich um 7 1/2 Uhr beginnt.

Gewerkschaftsbewegung.

XI. Deutscher Gewerkschaftskongress.

Leipzig, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.)
Dritter Verhandlungstag.

Leipart erhält das Schlüsselwort zum Geschäftsbericht und sagt, daß er mit dem Verlauf und mit dem Ergebnis der Debatte wenig zufrieden ist. Dem Genossen Brey spricht er den Dank der Bundesleitung und der Mehrheit des Kongresses für seine Tätigkeit aus. Die Kommunisten — so fährt Leipart fort — haben hier geredet, wie sie immer mit uns diskutieren. Sie verschweigen die Lasten und drücken sie ins Gegenteil um. Sie behaupten, der Bundesvorstand betreibe eine verräterische Politik, durch die es dem Unternehmertum ermöglicht werde, das Haupt dreier zu erheben denn je. Demgegenüber ist festzustellen, daß der falsche Gebrauch unserer Kampfmittel durch die Kommunisten, unsere Bedauern ist die Rede Dismanns, und zwar deshalb, weil sie von einem Mitglied des Bundesauschusses gehalten wurde. (Lebhaftes Gekicher.) — Jurufe: Wählt ihn in den Vorstand, dann ist er still! — Große Heiterkeit.) Seine Rede war eine schlechte Rede und hat auf der Kongress keinen Eindruck gemacht. (Stürmische Zurufe: Oh, doch!) Die Kritik Dismanns war unerschrocken. Er hat unsern Kampf um die 10 Punkte kritisiert und in dieser Kritik wichtige Beratungen teilweise abgelehnt (Lebhaftes Gekicher.) — Stürmischer Widerspruch Dismanns, in denen er nicht den Mut aufbrachte, den Generalstreik für die Durchsetzung der 10 Punkte zu fordern. Dismann hat wiederholt den Abstand, der alles besser gemacht haben soll, als der DGB, gegen uns ausgespielt.

Zu dem Aufstandstag bemerkt Leipart, daß in einer Regierung die sich der Errungenschaft der Arbeiter nicht anpaßt, für Arbeitervertreter kein Platz ist. Der Redner bespricht dann die eingegangenen Entschlüsse und weist auf den Unmut der Kommunisten hin, die zwei Resolutionen eingebracht haben, von denen die eine länger ist als die andere. Die Entschlüsse zur Wohnungsfrage und gegen die Teuerung empfiehlt er der Annahme.

In Interesse der gewerkschaftlichen Bewegung wünscht er zum Schluss, daß die allbewährtesten Mittel der Gewerkschaft beibehalten und auf dem zum Ziele führenden Weg fortgeschritten werde. (Lebhafter Beifall.)

Nach einer persönlichen Bemerkung Dismanns werden die Abstimmungen über die vorliegenden Anträge zum Geschäftsbericht vorgenommen. Ihnen schließt sich das Referat Körpels über „Betriebsräte“ an.

In der Abstimmung über die zum Geschäftsbericht vorliegenden Anträge wird nach lebhafter Debatte folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Der 11. Deutsche Gewerkschaftskongress macht sich die von den Beschäftigten des DGB, und der IFA im November 1921 ausgesprochenen Forderungen zu eigen. Zudem der Kongress mit Entschiedenheit festsetzt, daß diese Forderungen bei den politischen Koalitionsverträgen unter Einwirkung der Deutschen Reichsregierung abgelehnt werden. Ein grundsätzliche Gewerkschaften wird aber die Koalitionsverträge nicht, daß die Lage der arbeitenden Klasse durch sie nicht verbessert werden kann.

Der Kongress beschließt daher, den Bundesvorstand zu beauftragen, die Kampf der Gewerkschaften in jeder nur möglichen und geeigneten Weise unter Zuhilfenahme aller gewerkschaftlichen Kampfmittel bestmöglichst einzusetzen, daß die von ihm selbst ausgesprochenen Forderungen insbesondere die Erfüllung der Gewerkschaften durch die Reichsregierung herbeigeführt werden.

Die Resolutionen des Kongresses über den Generalstreik (Generalstreik). Er empfiehlt z. B. die Ablehnung der kommunistischen

Entschlüsse, der Mißtrauensanträge gegen Bundesvorstand und Reaktionen der „Betriebsrätezeitung“ sowie die Annahme eines Vertrauensvotums für den Bundesvorstand. Abgelehnt werden soll auch die Entschlüsse für die Freilassung der politischen Gefangenen in Deutschland und die kommunistische Entschlüsse über die Frauenfrage. Die Länge der kommunistischen Entschlüsse allein macht schon eine geordnete Besprechung unmöglich, was im Interesse der Antragsteller zu beklagen ist.

Als Dismann (Metallarbeiter) wieder das Wort zu einer Erklärung gegen die Abstimmung über einen nicht zur Debatte gestandenen Antrag erhält, wird er vom Kongress mit stürmischen Entschlüssen gegen seine fortgesetzten Wortmeldungen empfangen. Angenommen wird dann die Entschlüsse zur Wohnungsfrage und folgende Entschlüsse zur Frage der Brotverforgung:

Der Kongress nimmt Kenntnis von dem kritischen Stand der parlamentarischen Behandlung des Gehaltentwurfes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide. Angehts der Gefahr, daß die bürgerliche Mehrheit des Reichstages dem Drängen nach freier Wirtschaft folgt, unterläßt der Kongress in letzter Stunde nochmals einmütig alle Forderungen des DGB, die in der Frage der Brotverforgung dem Reichstag, der Reichsregierung und den Regierungen der Länder rechtzeitig unterbreitet wurden.

Der Kongress fordert, daß der Reichstag dem Gesetz eine Fassung gibt, durch die die Brotverforgung der versorgungsberechtigten Bevölkerung in ausreichendem Maße zu erscheinenden Preisen bei Dedung der Produktionskosten, aber unter möglicher Ausschaltung von Konjunktur und Wälutagewinnen sichergestellt wird.

Indem der Kongress nochmals auf die Folgen der von gewissen Kreisen der Landwirtschaft geforderten freien Wirtschaft in der Brotverforgung hinweist, erklärt er, daß er für die mit Sicherheit eintretenden katastrophalen Zustände jede Verantwortung ablehnt.

Angenommen wird ebenfalls eine Entschlüsse gegen die Teuerung.

Weiter wird angenommen ein Antrag der Kommunisten: „Die sofortige Freilassung aller der Arbeiterklasse angehörenden Gefangenen und eine umfassende Amnestie für alle politischen und damit zusammenhängenden Verbrechen und Vergehen.“ Der Antrag fordert vom Bundesvorstand und allen Gewerkschaften alle Mittel anzuwenden, um den politischen in- und ausländischen Klassenfeinden die Freiheit zu erkämpfen. Weipart stellt fest, daß die Gegner des Antrages ihn nicht deshalb abgelehnt haben, weil sie die Freilassung der Gefangenen fordern, sondern weil der Wortlaut des Antrages nicht ihre Zustimmung fand. (Zurufe: Freilassung auch in Rußland.)

Sobald wird gegen den Protest der Kommunisten folgende Resolution angenommen:

Der 11. Gewerkschaftskongress als Vertreter von circa 8 Millionen Arbeitern und Arbeiterinnen Deutschlands erhebt klammern Protest gegen die in Moskau getriebene Sowjetpolitik gegen die Sozialrevolutionäre. Der Kongress erwartet, daß die Sowjetregierung sofort eintritt, um dem in Berlin gegebenen Versprechen Erfüllung zu verschaffen. Der Kongress erwartet weiter, daß von der Sowjetregierung alles unternommen wird, um der Verwirklichung ihrer Aufgabe, die Empfindungen und Rechtsansprüche des internationalen Proletariats vorzutragen zu ermöglichen und ihr gerecht zu werden.

Weiter appellieren wir an das gesamte russische Proletariat, mit allen Mitteln dafür zu wirken, daß für unsere angegriffenen Arbeitsgenossen in Rußland volle Freisprechung erfolgt.

Anschließend spricht der Kongress mit Dreiviertelmehrheit dem Bundesvorstand das Vertrauen aus.

Angenommen wurde ferner eine Entschlüsse, die den Beschäftigten von Rom über die Bekämpfung des Militarismus und des Krieges zum Inhalt hat.

Körpel (Betriebsrätezentrale) erklärt sein Referat über „Betriebsräte und Gewerkschaften“. Seinen Ausführungen, denen der Kongress mit lebhaftem Interesse folgt, liegt folgende Entschlüsse zugrunde:

„Die Gewerkschaften sind stets für die Ausgestaltung des Arbeitsrechts und die Mitbestimmung in der Wirtschaftsführung eingetreten. Die Vertretung dieser Forderungen war und ist allerdings abhängig von dem Stärkeverhältnis der gewerkschaftlichen Organisationen. Ihre Verwirklichung bleibt auch weiterhin eine Hauptaufgabe der Gewerkschaften.“

Durch das inzwischen eingeführte Betriebsrätegesetz, das Bilanzgesetz und das Aufsichtsratsgesetz sind jetzt von den Arbeitnehmern freigelegte Vertretungen zugegeben worden, die gezielte Betätigung innerhalb der Betriebe ausüben können. Die Alleinherrenhaft der Unternehmer in ihren Betrieben ist damit im Prinzip durchbrochen.

Die Betriebsräte müssen nunmehr die gesetzlichen Rechte der Arbeitnehmer im Betrieb wahrnehmen, deren Sicherung und Ausbau den Gewerkschaften obliegt.

Die Betriebsräte müssen die tariflichen Abmachungen in den Betrieben überwachen, deren Abschluß und Verwirklichung Aufgabe der Gewerkschaften ist.

Die Gewerkschaften, als die Grundlage der Arbeiterbewegung überhaupt, zählen zu ihren Organen auch die gewählten Betriebsräte mit ihren gesetzlichen Aufgaben. Die Betriebsräte können daher nicht als solche die Forderungen und Ziele der Arbeitnehmer zur Durchsetzung bringen. Hierfür ist die Stellung der Gewerkschaften innerhalb der Arbeiterbewegung gegeben. In den Gewerkschaften ist der Einsatz der Betriebsräte in dem Maße gesichert, in welchem sich die Betriebsräte als Gewerkschaftsorgan betätigen.

Die gesetzliche Regelung der Rechte der Arbeitnehmer ist unvollkommen und garantiert allein nicht die Durchsetzung unserer Forderungen. Die Gewerkschaften erheben den Ausbau des Rechtes der Arbeit durch Tarifverträge und Gesetz. In dem Maße, wie dies gelingt, wird sich auch das Aufgabengebiet der Betriebsräte erweitern.

Die bisherige Erweiterung des gesetzlichen Aufgabengebietes der Arbeitnehmer hat den Gewerkschaften die unmittelbare Pflicht auferlegt, für ihre Mitglieder die errungenen Rechte zeitlos auszuüben. Das gesamte Arbeitsrecht, die Wirtschaftsleitung, das Handelsrecht werden auf der Arbeitsebene von Gewerkschaften und Betriebsräte erstrahlt, jedoch auf alle diese Gebiete. Sie zu beherrschen, erfordert große Willenskraft, unerschütterliche Entschlossenheit und gründliches Wissen.

Die Gewerkschaften schaffen diese Grundlage durch ihre Arbeit, durch Verhandlungen, durch Aufklärungsarbeiten, durch Kritik und durch Entschlossenheit von Mitgliedern in Verhandlungen zur Verwirklichung in allen Fragen des Arbeitsrechts und der Wirtschaftsleitung. Ebenso werden von den Gewerkschaften alle Streitigkeiten der Betriebsrätegeschäfte sachkundig bearbeitet, wie dies Maßnahmen sind nach unten hin.

Gehört auf diese Maßnahmen und Einrichtungen der Gewerkschaften müssen die Betriebsräte selbst an ihrer Ausbildung mit eigener Energie arbeiten. Sie müssen ihre Beauftragten ausbilden und als Gewerkschaftsbeamte dafür einsetzen, daß alle Arbeitnehmer ihre Klassenlage erkennen und Mitglieder der Gewerkschaften werden. Nur durch konsequente Gewerkschaften können die gesetzlichen Rechte der Arbeitnehmer zeitlos durchgesetzt und erhalten sowie erweitert werden.

Der 11. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands fordert daher alle Betriebsräte auf, mit aller Kraft als gesetzliche und gewerkschaftliche Vertrauensleute der Arbeiter für die Durchsetzung der Forderungen und Ziele der Gewerkschaften einzutreten.

Kassmiltagsitzung.

Vor Eintritt in die Debatte über das Referat Körpels empfiehlt die Reaktionskommission die einstimmige Annahme der Resolution des Referates und eine dem nachfolgende Erörterung der Entschlüsse Brey (Fabrikarbeiter).

Adler (Fabrikarbeiter) begründet die Entschlüsse Brey und stellt fest, daß die nach parteipolitischen Grundfragen gewählten Betriebsräte ihre Aufgabe nicht erfüllen können und fordert zur Abstellung dieses Mischstandes für die Auswahl der Betriebsräte eine planmäßige Vorbereitung der Wahlen. Bei ihrer Auswahl sollen nur berufliche Tüchtigkeit, geistige Strebsamkeit und gewerkschaftliche Erfahrung entscheiden. Wahlabkommen mit anderen Gewerkschaften als denen, die dem DGB, und der IFA angehören, sollen nicht abgeschlossen werden.

Schmitz (Eisenbahner) mündet sich gegen die Resolutionen Körpels und Brey und begründet seine eigene, die vom DGB, fordert, daß er für den Ausbau des Mitbestimmungsrechtes und die Befestigung aller Sondergesetze für die Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten eintritt. Ferner fordert er die Übernahme der Kosten für die Schulung der Betriebsräte durch das Reich.

Müller (Transportarbeiterverband) erhebt die Angelegenheit, sich mit den Betriebsräten der Arbeiter wieder an einen Tisch zu setzen und sie mit ihrer besseren Schulung zu unterstützen.

In der weiteren Diskussion treten die meisten Redner für die Resolutionen Körpels und Brey ein. Nur die Kommunisten lehnen alles ab. Nach einem Schlußwort Körpels wurden die Resolutionen Körpels, Brey und Schmitz angenommen; ferner wurden zwei Anträge angenommen, von denen der eine den Betriebsräten das Recht abspricht, mit den Unternehmern über Lohnverhandlungen usw. zu beraten, während der andere wirtschaftliche Schulen für die Betriebsräte fordert. Angenommen wird dann auch noch eine Resolution der Landarbeiter, die sich gegen die Benachteiligung der Landarbeiter gegenüber den Industriearbeitern in der Frage der Wahl der Betriebsräte wendet. Dann verläßt sich der Kongress auf Donnerstag vormittag.

Lohnregelung in der heimischen Holzindustrie.

Für den Monat Juni mußte eine weitere Lohnregelung in der Holzindustrie erfolgen, da die Entwertung der Mark und die Preissteigerung der Inlandslebensmittel die Teuerung in der Lebenshaltung immer weiter treibt. In Hirschberg ist am 14. Juni verhandelt worden.

Das Verhandlungsergebnis ist am Freitag, den 16. Juni, den Holzarbeitern Breslaus unterbreitet worden. Koll. Kuntze gab den Bericht unter Hinweis auf alle die Punkte, die bei der Verhandlung von Seiten der Arbeitgeber in den Vordergrund gehoben wurden, besonders der Breslauer Meister, die schon seit längerer Zeit von einem Kampfe träumen. Wenn es zu einem Abschluß überhaupt gekommen ist, so nur deshalb, weil ein Kampf schwere Opfer fordert, die allerdings von den Arbeitern auch getragen werden, wenn andere Durchsetzungsmöglichkeiten der notwendigen Forderungen nicht mehr gegeben sind.

Das Resultat der Verhandlung ist folgendes:

Zulagen ab 12. Juni 1922:						
	Ortsklasse I	II	III	IV	V	VI
Facharbeiter über 22 Jahre	2,—	1,90	1,80	1,65	1,55	1,35
Hilfsarbeiter über 22 Jahre	1,80	1,70	1,60	1,50	1,20	1,20
Facharbeiterinnen über 22 J.	1,40	1,35	1,25	1,15	0,95	0,95
Hilfsarbeiterinnen über 22 J.	1,10	1,05	1,—	0,90	0,75	0,75

Weitere Zulagen ab 1. Juli 1922:						
	Ortsklasse I	II	III	IV	V	VI
Facharbeiter über 22 Jahre	1,20	1,15	1,10	1,05	1,—	1,—
Hilfsarbeiter über 22 Jahre	1,10	1,05	1,—	0,95	0,90	0,90
Facharbeiterinnen über 22 J.	0,85	0,80	0,75	0,75	0,75	0,70
Hilfsarbeiterinnen über 22 J.	0,65	0,65	0,60	0,60	0,60	0,55

Die Löhne in der Ortsklasse II betragen demnach

ab 12. Juni 1922:			
Facharbeiter	Hilfsarbeiter	Facharbeiterinnen	Hilfsarbeiterinnen
über 22 J. 22,80	20,50	15,95	12,55
18—22 J. 20,50	18,45	14,35	11,30
14—20 J. 18,45	16,40	12,75	10,05
10—14 J. 15,95	14,35	12,75	8,80

ab 1. Juli 1922:			
Facharbeiter	Hilfsarbeiter	Facharbeiterinnen	Hilfsarbeiterinnen
über 22 J. 24,—	21,60	16,80	13,20
20—22 J. 21,60	19,20	15,10	11,90
18—20 J. 19,20	17,40	13,45	10,55
16—18 J. 16,80	15,10	11,75	9,25

Die drückenden festgelegten Zuschläge zu den Stundenlöhnen betragen ab 12. Juni 1922:

für drückende Montage	1,80 Mt.
für Montage mit täglicher Hin- und Rückfahrt	2,75 „
für eigenes Werkzeug stellen Zuschlag	1,15 „
Der Prozentsatz der Abschlags zu den Tarifpreisen vor dem Kriege beträgt das 43,84 fache.	

Ab 1. Juli 1922:

für drückende Montage	1,90 Mt.
für Montage mit täglicher Hin- und Rückfahrt	2,90 „
für eigenes Werkzeug stellen Zuschlag	1,20 „
Der Prozentsatz der Abschlags zu den Tarifpreisen vor dem Kriege beträgt das 46,17 fache.	

In der Diskussion wurde das nicht genügende Entgegenkommen der Arbeitgeber bedauert und zum Ausdruck gebracht, daß jeder Holzarbeiter gerufen sein muß für die Kampfanfrage der Breslauer Meister. Im Punkt „Verständenes“ wurde besonders darauf hingewiesen, daß entgegen dem Betrage in einzelnen Werkstätten Mißstände eingetreten sind, die unter allen Umständen beseitigt werden müssen.

Vor dem Verderben

durch Schimmel u. Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit

Dr. Oetker's Einmache-Hilfe

einmacht. Dies ist das einfachste, billigste u. trotzdem ausgezeichnete Verfahren.

1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hilfe genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Bestellschein zum Einmachen umsonst in den Geschäftsstellen

Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Lobetheater.

Der Wettkampf mit dem Schatten. Nachdem uns erst kürzlich durch ein Gastspiel der Berliner Tribüne die Bekanntheit mit diesem interessanten Bühnenwerk...

Thalia-Theater.

In der fieberhaften Jagd nach dem Stück des großen Sommererfolges ist das Thalia-Theater jetzt bei dem Schwanke...

Herren Reimann und Schwarz angefangen, der (in der Sonntagsaufführung) bei einem sehr zahlreichen Publikum...

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugsquittung beiliegen. Bezugsquittungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Lesern...

zweifellos recht. Zu allen anderen muß erst der Verband Stellung nehmen, bevor die Volkswacht darauf eingehen kann.

Wasserstand

Table with 2 columns: Location (Rathor, Krappl, etc.) and Water Level (1.05, 1.52, etc.).

Bereinstalender.

Arbeiter-Kartell für Sport und Körperpflege. Donnerstag, den 22. Juni 1922, findet nach den wasserportlichen Veranstaltungen...

Familien-Anzeigen

Verband der Fabrikarbeiter.

Am 20. Juni verschied nach längerem Krankenlager unser werter Kollege Ernst Schwarz...

Verband der Fabrikarbeiter.

Am 20. Juni verschied nach längerem Krankenlager unser werter Mitarbeiter Ernst Schwarz...

Deutscher Bauarbeiterverband

Am 20. Juni starb infolge eines Unglücksfalles unser Mitglied, der Maurerpolier Gustav Geppert...

Pilula Misynor. Obermer's Weibheitsmittel. Jede bei allen Einkäufen stets die unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Jede Nähmaschine kauft Wienzlers, Gräßlener Straße 45.

Billiges Angebot! Arbeitslohn 200 Mt., Weizen von 50 Mt. an, Anzüge von 1850 Mt. an, Fracks von 200 Mt. an, Gehrock 650 Mt.

Stadt-Theater.

Donnerstag 7 Uhr: Mida. Freitag 7 1/2 Uhr: Carmen.

Schauspielhaus.

Operettenbühne. Tel. Ring 2545. Heute und täglich 7 1/2 Uhr: Der Betler aus Bingsda.

Lieblich-Theater

Donnerstag, 22. Juni: Abschiedsantroton Paul Heidemann. z. letzten Male „Der blonde Engel“.

Victoria-Theater

Neue Theaterstraße. Telefon: Ring 2297. Täglich 5 1/2 Uhr: Volks-Vorstellungen Schnitzler's Reigen.

Volks-Vorstellungen Schnitzler's Reigen

zu halben Preisen! Vorkauf: Theaterkasse Barasch u. Kilian & Co.

Zeltgarten

Einziges Sommer-Variété. Täglich 7 1/2 Uhr: Der neue Spielplan.

Schauburg DK. Nur eine Vorstellung 5 Uhr! 2 Vorstellungen! Einlaß 5 Uhr! Heute letzter Tag!

Harry Piel. Hilfe! Räuber! Mörder! oder: „Das schwarze Kuvert“, 6 Akte. Betrogene Frauen, 5 Akte.

PALAST Theater. Geschlossene Vorstellungen! 3, 5, 7, 9 Uhr!

2ter und Schlussteil Mabuse. Wir empfehlen: F. Mehring Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie.

Stablin „Wilhelmsburg“ Neudorf. Heute sowie jeden Donnerstag: Großes Tanzfränzchen.

Wir empfehlen: F. Mehring Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. 2 Doppelbände, gut gebunden, anstatt 300 Mk., nur 175 Mk.

Wir empfehlen: F. Mehring Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. 2 Doppelbände, gut gebunden, anstatt 300 Mk., nur 175 Mk.

Zurückgekehrt Dr. Lewin. Scheitnigerstr. 25. Zeltbahn-Joppen sehr preiswert abzugeben 2360.

Plissée-Brennerei. Alle Arten neuzeitliche Plissée-Brennerei arbeiten fertig schnell und sauber an J. Sollich.

Möbel auf Kredit. einzelne Stücke ganze Einrichtungen preiswert u. geübt. Karsudy & Co.

Sträuben! Werden Sie sich sofort bei Frankl, monatl. Störungen.

Anzüge kaufen Sie am billigsten bei Gebr. Hänel Neumarkt 13, 1 Eingang Brettelstraße.

Kleine Anzeigen sind komprimiert gedruckt. Anzeig. v. Verkäufen, Kaufgesuchen u. a. nur von Privaten.

Zu Familienfesten fertig sauber, schnell u. preiswert an: Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, in Karten und Briefen, Glückwunsch- und Dankkarten, Hochzeits-Tischkarten sowie Zeitungen.

Arbeitsmarkt. Tüchtige Metallbrüder werden sofort eingestellt. Aluminiumwerk Schlefien G. m. b. H.

Zeitungsträgerinnen für Strehleher Tor u. Innere Stadt sowie eine für Klein-Gandau-Schmiedefeld gesucht.

Canth, Cawallen, Dyhernfurt, M. Ussa, Stabowitz, Bräuer, Frankestein I. Schl., L. Seibt, H. Seibt, H. König, Ring, Glatz.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Kleinfeld, G. Glücksmann, Hundsfeld, Margareth, Maria-Höfchen, Müller's Goldwaren, Wasner's Festsaal, Keberwitz, Herrmannsdorf, Herrpretsch.

Neumarkt, Neukirch, Obernigk, Oppeln, Schneck, Trebnitz, Reichenbach, Danziger, Endw., Rothkirch, Schneck, Trebnitz.

Führende Häuser des Breslauer Großhandels (1. Fortsetzung)

L. LEHNART, BRESLAU I
 Poststraße 7, Lager: Neue Sandstraße 14
 Großhandlung - Fabrikation
 Trikotagen, Strumpfwaren, Garne aller Art, Zwirne, Schuhriemenfabrikation
 Preisliste gratis Musterversendung per Nachnahme

Koh & Schwartz
 Trikotagen - Strumpfwaren - Handschuhe - Sweaters
 Breslau I, Reuschestraße 20/21, Telefon Ring 11811

Müller & Kaul Gebr. Baginsky
 Inh. Harry Müller
Webwaren-Großhandlung
 Breslau
 Karlstraße 11 Fernspr. Ring 7059 u. 2474

Pinkus & Werner, Breslau
 Karlstraße 16 Fernspr. Ring 12462
Großhandlung in Klein-Kinderbekleidung
 Spezialität: Baby-Ausstattungen
 Frottier-Wäsche

Baerwald & Herrnstadt
 Webwaren-Großhandlung
 Spezialität: Eigene Ausrüstung
 Breslau I, Wallstraße 38 - Fernsprecher Ring 938

Benno Freund
 Gegründet 1896
 Breslau I, Reuschestraße 3/4, I. Etage **Strumpffabrik**
 Trikotagen, Handschuhe, Wollwaren

S. Zimmt, Breslau I
 Trikotagen - Strümpfe - Weiß- und Wollwaren
 Reuschestraße 65 I - Fernsprecher Ring 3872

Felix Epstein, Breslau I
 Reuschestraße 60/61 Fernruf Ring 3698
 Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Benno Goldstein
 Damenmäntel-Fabrik
 Engros Export
 Breslau, Antonienstraße 23
 Im Einzelverkauf bei Vorlage dieses Inserats 5% Rabatt

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
 Musterschau Ohne Gewähr

Ankunft der Züge Breslau-Hbf.

Schleife ist durch starker Frost unterbrochen. E = Durchzug; F = Wehlag; S = Sonntag; I = Uhr.

Richtung Berlin über Sagan oder Kottbus. Bahnh. 3	Richtung Brieg. Bahnh. 2.
Berlin-Sagan 412 28 D	Oderberg und Kattowitz 305 D
Berlin-Kottbus 521 D	Ratibor 505
Moldau 845 W bis auf weiteres	Oppeln 753 W 1050
Kottbus und Sagan 1043	Neisse 854 201
Görlitz 133	Oderberg 1020 556
Dresden 128 D 918 D 1228 D	Myslowitz 1128 D
Sagan 200 D 945 D bis auf weiteres 1128	Oderberg-Myslowitz 310 D bis auf weiteres
Kottbus 513	Oswiecim 832
Soran 729 E	Kattowitz 1228 D 840 D 840 E
Görlitz-Liegnitz 822	
Halle-Kassel 922 D	

Epstein & Hepner
 Kleiderstoffe en gros
 Telefon: Amt Ohle Nr. 1976
 BRESLAU I, Karlstraße 20

M. Fischer, Breslau
 Reuschestraße 51
 Fernruf: Ring 5859

Gebr. H. & G. Cohn
 Breslau, Reuschestraße 20/21
 Telefon: Ohle 278

Herrn- u. Knaben-Kleiderfabrik
Arbeiterhosen und Leinenanzüge
 Fabrik- u. Vertriebs- u. Arbeitsgesellschaft m.B.H.
 BRESLAU
 Paulstraße 25, Hofgebäude I. Stock

Max Handowsky, Schuhwaren-Großhandlung
 Neudorfstraße 16 - Telefon: Ring 4614

Breslauer Hosen-Fabrik
 Leo Frischler
 Breslau, Wallstraße 35 - Telefon: Ring 5581

Schubert & Spitzer
 Breslau I, Fernruf Ring 1076
 Großhandlung: Glas, Porzellan und Steingut
 Infolge des reichhaltigen Lagers ist Besuch unserer Musterausstellung am Neumarkt Nr. 19 erbeten
 Von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet

Martin Fuß & Co., Breslau 1
 Weiße Ohle 15, Telefon Ohle 1814
 Galanterie, Haus- und Wirtschaftsartikel-Großhandlung

Heinrich Heydemann, Breslau I
 Schuhmacher-Bedarfsartikel, Großhandlung und Export
 Größtes Lager des Ostens

Albert Gutsche, Breslau
 Reuschestraße 29/31 - Telefon Ring 10949
 Engros Lederhandlung Detail
 Gummiabsätze - Schuhbedarfsartikel
 Filialen: Gräbschener Straße 19/21 - Klosterstraße 2 - Moltkestraße 14

Gebrüder Markus, Breslau I
 Tel. Ring 866
 Abteilung I
 Schweidnitzer Straße 38/40
 Trikotagen, Strumpfwaren, Wollwaren und Garne
 Abteilung II
 Karlstraße Nr. 1
 Baumwoll- und Textilwaren, Gardinen

M. Keiler, Breslau
 Gegründet 1870
 Webwaren-Großhandlung
 Karlsplatz 3 - Telefon Ohle 537

Henschel & Rieß Nachf.
 Breslau I
 Ring 20 II (Fahrtstahl), Eingang auch Junkerstraße 12
 Fernsprecher Nr. 3478
Großhandel
 Kurzwaren, Knöpfe, Süßwaren, Spitzen, Gürtel, Haarschmuck, Hosenträger, Korsetts, Strickgarne, Strümpfe und Handschuhe.

Louis Lohnstein
 Gegründet 1815
 Großhandlung: Linoleum, Wachstuche, Teppiche
 Breslau I, Antonienstraße 2/4

N. Wendriner Nachf.
 Breslau I, Karlstraße Nr. 12, Telefon 6446
 Arbeiter-Hosen - Webwaren

Mechan. Berufskleiderfabrik Breslau
 Inhaber: Ernst Juliusburger - Fernsprecher: Ohle 925
 Breslau 5, Gräbschener Straße 37

Badrian & Cohn
 Baumwollwaren und Kleiderstoffe
 Breslau I, Schloß-Ohle 6, Telefon Ohle 214

Max Mahn
 Kleiderstoff-Großhandlung
 BRESLAU I, Blücherplatz 20 - Telefon Ring 4201

Honscha & Perl, Breslau
 Webwaren-Großhandlung
 Karlstraße 25 (Hof links), Fernsprecher Ring 454

Kramer & Kuntze, Breslau
 Webwaren-Großhandlung
 Breslau I, Goldeneradegasse 19 (am Karlsplatz) - Fernsprecher Ring 8600

Hermann Kary & Co.
 Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhe, Webwaren
 Breslau I, Nischstraße 16/17, Fernsprecher Ring 7950

D. Callomon, Breslau
 Karlstraße 27
 Trikotagen - Handschuhe - Strumpffabrik

Schürzen- u. Wäsche-Fabrik A. Wagner
 Webwaren-Großhandlung
 Leinstraße 20 (am Zirkus-Bach)

Strumpffabrik F. Wanzel, Breitestr. 40
 Bezugsquelle für Händler und Hausierer
 Sämtliche Anstriche werden prompt ausgeführt
 Gegründet 1887